

Willisauer Bote

**NEW ASX
ANNIVERSARY BONUS**



ASX AB 17'999.-* **Jetzt Probe fahren**

Müller Talbach Garage AG | Zell
Ihr Mitsubishi- & Suzuki-Partner

KANTON Neues Ambulatorium
für Kinder- und Jugendpsychiatrie

Die Luzerner Psychiatrie hat in Wolhusen ein regionales Ambulatorium für Kinder- und Jugendliche geschaffen. Es ersetzt jene in Willisau und Schüpfheim.
SEITE 3

HINTERLAND Feuerwehren
ziehen Bilanz

Die Feuerwehren von Luthern und Grosswangen hielten ihre Agatha-feiern. Wer stand 2016 wo im Einsatz? Wer wurde geehrt?
SEITEN 8/9

WIGGERTAL Hürntaler Kostbarkeiten und der fehlende Raum

Über 200 Antiquitäten hat die Arbeitsgruppe Kulturgüter für die Nachwelt gesichert. Was nun dringend gesucht wird, ist mehr Raum für sie.
SEITE 11

SPORT Nachwuchspreis des
«Club 88» geht an Luca Ulrich

Volleyballer Luca Ulrich, Zell, wurde mit dem Club-88-Sportpreis des Jahres 2016 in der Nachwuchs-kategorie ausgezeichnet.
SEITE 15

willisauerbote.ch - Ihr Link zu ergänzenden Inhalten wie Videos, Fotoalben, Dossiers oder Blogs.

Ausgezeichnete Hergiswiler

HERGISWIL Am Ehrungsanlass würdigte die Gemeinde besondere Leistungen: So zeichnete sie unter anderem den Lehrer Hans-Peter Kunz («Besondere Verdienste»), Stefan Schärli («Kulturpreis 2016») und den Sportverein («Verein des Jahres») aus.

Hans-Peter Kunz, der in Hergiswil aufwuchs, unterrichtete, oder, wie er es zu pflegen sagte, «schulte» während 44 Jahren in seiner Heimatgemeinde. Er erhielt am vergangenen Freitagabend die Speziallehrung «Besondere Verdienste».

Stefan Schärli bekam den «Kulturpreis 2016» der Gemeinde Hergiswil. Laudator Isidor Kunz würdigte die vielfältigen Fähigkeiten von Stefan Schärli. So war Letzterer etwa Hauptdarsteller in verschiedenen Theaterstücken und bei einer Operette gar erfolgreicher Sänger. Zudem machte sich Schärli auch als Moderator und Autor einen Namen.

In Anerkennung für das ausserordentliche Engagement im Jubiläumsjahr 2016 und die langjährigen verdienstvollen Tätigkeiten für das Vereinsleben wurde dem Sportverein die Ehrenurkunde als «Verein des Jahres» verliehen. Sozialvorsteherin Anna Christen hielt fest, dass der Verein den Breitensport und die Kameradschaft grosschreibt.
SEITE 7



Stefan Schärli (links), der den Kulturpreis erhielt, im Gespräch mit dem Laudator Isidor Kunz. Foto Peter Helfenstein

LEITARTIKEL

von
Stefan Calivers



Vertraut man den Meinungsfragen, wird eine klare Mehrheit der Schweizer Bevölkerung am kommenden Sonntag Ja sagen zur erleichterten Einbürgerung der

Auf Luzern kommt es an

dritten Ausländergeneration. So wie das Bundesrat, Parlament und die allermeisten Parteien empfehlen. Dennoch ist der Ausgang der Abstimmung ungewiss. Das liegt daran, dass es sich um eine Verfassungsänderung handelt, welche neben dem Volks- auch das Ständemehr verlangt. Und Letzteres steht auf Messers Schneide. Entscheidend werden wohl die Resultate in sechs (Halb-)Kantonen sein. Analog zu den US-Wahlen haben Politologen den Begriff «Swing-Kantone» kreiert. Es geht um Appenzell-Ausser rhoden, Basel-Landschaft, Bern, Graubünden, Solothurn – und Luzern.

Wir Luzernerinnen und Luzerner spielen bei dieser Abstimmung also eine zentrale Rolle. Jenseits der dümmlichen Burka-Plakate ist die Diskussion bisher sehr sachlich verlaufen. Der Grundsatz, jungen Menschen, deren Grosseltern in die Schweiz eingewandert sind, die Einbürgerung administrativ zu erleichtern, stösst auf breite Zustimmung. Sie sind hier geboren und aufgewachsen. Das Hauptargument der Gegner ist ein staatspolitisches: Die Einbürgerungskompetenz soll auch bei der dritten Ausländergeneration nicht zum Bund verlagert werden. Gegen diese Bedenken spricht, dass Kantone und Gemeinden auch künftig ins Verfahren einbezogen werden und sich zu jedem Fall äussern können. Es gibt keinen Automatismus. Auch gelten für die dritte Generation die gleichen Einbürgerungskriterien: Integration bleibt die zentrale Voraussetzung. Und niemand ist in der Regel besser integriert als diese jungen Menschen, um die es am 12. Februar geht. Sie gehören ganz einfach zu uns.

Mit neuem Rekord zur Silbermedaille

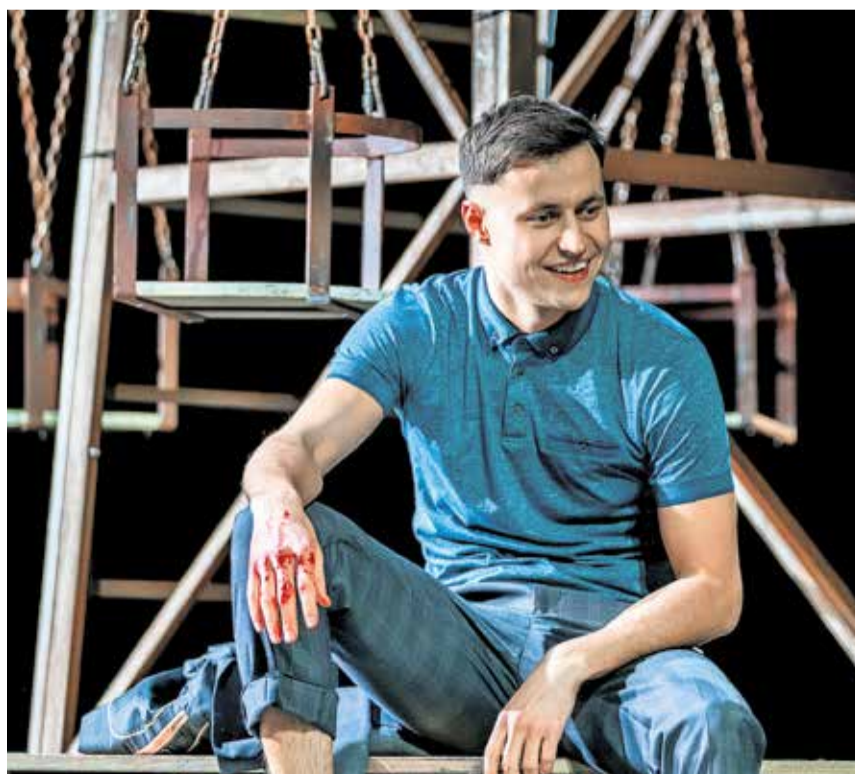
LEICHTATHLETIK Die Titelverteidigung ist nicht geglückt. Im Duell mit Caroline Agnou um den Schweizer Meistertitel im Fünfkampf der Aktiven musste sich Géraldine Ruckstuhl zwar geschlagen geben. Gleichwohl setzte die U18-Weltmeisterin im Siebenkampf früh in der neuen Saison gleich mehrere Ausrufezeichen. Über 60 Meter Hürden, im Hochsprung, im Kugelstossen und auch im 800-Meter-Lauf realisierte die Altbürerin neue persönliche Bestleistungen. Und dies, obwohl sie in der Vorbereitung kein spezifisches Techniktraining absolviert hatte.

Die starken Leistungen in den Disziplinen wirkten sich natürlich auch auf die Gesamtpunktzahl im Fünfkampf aus: Mit 4221 Punkten verbesserte Géraldine Ruckstuhl ihren eigenen U20-Schweizer-Rekord aus dem Vorjahr um ganze 144 Punkte. In der Endabrechnung reichte dies zu Platz zwei und damit zur Silbermedaille hinter Caroline Agnou. Die Bielerin stellte mit 4302 Punkten ihrerseits einen neuen Schweizer Rekord in der U23-Kategorie auf.
SEITE 17

Am Luzerner Theater angekommen

GROSSWANGEN Matthias Kurmann spielt am Luzerner Theater in der Tragödie «Romeo und Julia» mit. Als Tybalt verteidigt er die Ehre Julias Familie ohne Rücksicht auf Verlust.

Bühnenbesuch am Luzerner Theater beim Grosswanger Schauspieler Matthias Kurmann (27). Begonnen hat alles vor Jahren im Jugendtheater Ruswil. Nach der Matura an der Willisauer Kantonsschule und seinem Diplomabschluss in Rostock wird Matthias Kurmann an die Zürcher Hochschule der Künste (ZhdK) in den Masterlehrgang aufgenommen. Im Rahmen des Studiums schafft er es ans Luzerner Theater. Hier spielt er bis im Mai in «Romeo und Julia» Tybalt, Julias Cousin. Dem Schauspieler gefällt, dass die Figuren Ecken und Kanten haben. «Ihr konsequentes Handeln beeindruckt mich.» Konsequenter verfolgt Matthias Kurmann seine Leidenschaft: Er will Kunst zu seinem Beruf machen.
SEITE 5



Der Grosswanger Matthias Kurmann (27) hat am Luzerner Theater in der Tragödie «Romeo und Julia» Blut an den Händen. Foto Ingo Höhn

Leserbriefe	2/4
Lokalnachrichten	14
Todesanzeigen	19



Ein Dorf ehrt seine Mitbürger

HERGISWIL Am Ehrungsanlass ehrte die Gemeinde 30 Einzelpersonen, acht Sportgruppen und zwei Vereine. Drei davon erhielten sogar eine Speziallehre. Moderator Markus Kunz führte professionell durch den Abend.

von Peter Helfenstein

Zum Auftakt des Ehrungsanlasses am Freitagabend schritten sechs Fahnen-delegationen und eine Standortdelegation der Dorfvereine zum rassigen Marsch «Viva Arogno» (gespielt von der Musikgesellschaft) auf die Bühne der Steinacherhalle. Sichtlich stolz und mit grosser Freude begrüsst Gemeindepäsident Urs Kiener die überaus vielen Gäste.

Bärenstark

Das Gros der Geehrten waren Sportlerinnen und Sportler. Der Moderator, Gemeinderat Markus Kunz, ehrte die zwei bärenstarken und hoffnungsvollen Jungschwinger Joel Ambühl und Anton Kurmann. Der Erstgenannte erschwang sich im letzten Jahr seinen ersten Kranz und durfte im zarten Alter von nicht einmal 20 Jahren am Eidgenössischen Schwing- und Älperfest in Estavayer-le-Lac teilnehmen. Anton Kurmann brachte es am Luzerner Jungschwingerfest in Dagmersellen in den Schlussgang und belegte am Inner-schweizer Nachwuchsschwingerfest in Andermatt den 1. Rang. 13 junge Sportler und Sportlerinnen des Sportvereins und des SVKT erreichten an diversen Sportanlässen 1. bis 3. Plätze. Sie alle erhielten eine Urkunde, welche vom Gemeindepäsidenten und Gemein-deschreiber unterschrieben waren. Acht Gruppen mit jugendlichen und erwachsenen Teilnehmern der beiden Sportvereine erreichten ebenfalls 1. bis 3. Plätze.

Pferdestärken

Die Ehrungen gingen weiter mit Sportarten, bei welchen Pferdestärken (PS) gefragt sind. Die junge Reiterin Eliane Lustenberger belegte an Springanlässen in verschiedenen Kategorien fünf Mal den 1. Platz. Sehr eindrücklich ist auch das Palmarès ihres Bruders Joel. Er belegte mit seinem Pferd an zehn Springen ebenfalls jedes Mal den 1. Rang. Etwas andere PS braucht Gery Müller beim Motocrossfahren. In einem eingespielten Kurzfilm wurde gezeigt, wie der mutige Gery mit seinem Motorrad bis 30 Meter weite Sprünge macht. Er wurde im Motocross Schweizer Meister in der Kategorie Junioren Open SAM. Neben PS braucht der junge



Von links: Gemeindepäsident Urs Kiener mit dem pensionierten Lehrer Hans-Peter Kunz, der Präsidentin des Sportvereins Hergiswil, Marie-Theres Rupp, und dem Kulturpreisträger Stefan Schärli. Foto Peter Helfenstein

Hornusser Adrian Dubach viel Gefühl. An Hornusserwettkämpfen erreichte er 2. und 3. Plätze. Die Ringer sind seit Beginn der Ehrungsanlässe jedes Mal auf der Bühne zu sehen. Neun Einzelringer errangen an Schweizer Meisterschaften mindestens eine Medaille, wobei zu sagen ist, dass die Ringer nur für 1. bis 3. Ränge an Schweizer Meisterschaften geehrt wurden. An der Schweizer Meisterschaft der Hutter Premium League 2016 verlor die Mannschaft der Ringerriege nicht Gold, sondern gewann Silber. Viel PS brauchten auch die Napf-Holzpalter. Judith Roos und ihre fünf männlichen Kollegen erreichten an diversen Wettkämpfen Podestplätze.

Musikalisch

Der junge und talentierte Erich Unternährer erspielte sich mit seinem Alphorn am 61. Zentralschweizer Jodlerfest Schüpfheim die Höchstklasse. Am gleichen Fest wurde der erfolgsvorwähnte Jodlerklub Enzian unter dem Präsidium von Roland Schmid ebenfalls mit der Note 1 belohnt. In einer kurzen Pause gab Erich Unternährer eine Kostprobe seines Könnens und spielte auf dem Alphorn sein Wettkampfstück «S' Waldmarisli».

«Schuele»

Die Speziallehre «Besondere Verdienste» ging an Hans-Peter Kunz. Gemeinderätin Renate Ambühl hielt die Laudatio. Hans-Peter Kunz, der in Hergiswil aufwuchs, unterrichtete oder, wie er es zu pflegen sagte, «schulte» während 44 Jahren in seiner Heimat-

gemeinde. Die Laudatorin bezeichnete dies als Gewaltleistung, welche es so nie mehr geben werde. Nachdem Hans-Peter Kunz zuerst im Schulhaus Sagenmatt unterrichtete, «schulte» er während vielen Jahren an der Realschule, später an der ISS, wo er die Abschlussklassen auf dem Weg ins Berufsleben begleitete. 1985 war er Mitbegründer der Musikschule Hergiswil und gehörte während zehn Jahren der Musikschulkommission an, wovon sechs Jahre als deren Präsident. Während einigen Jahren hatte er Einsitz als Lehrervertreter in der Schulpflege. Es war ihm wichtig, dass die Schule sich entwickelt. Sein anpackender Teamgeist, aber auch der kritische Blick des Machbaren, haben ihn dabei begleitet. Ganz nach dem chinesischen Sprichwort «Auch eine Fülle von Büchern ersetzt den Lehrer nicht» war er Lehrer.

Während 22 Jahren war Hans-Peter Kunz Mitglied der Feuerwehr Hergiswil, davon 17 Jahre lang als Fourier. Bei den Kommissionssitzungen sei er sehr initiativ dabei gewesen, einzig beim traditionellen Käsekuchen-Essen nach der Hauptübung habe er nicht mithalten können. Für ihn gab es jeweils eine Cervelat und ein Stück Brot. Renate Ambühl dankte ihm für alles, was er für die Gemeinde und die Schule geleistet hat.

Sehr gerührt trat Hans-Peter Kunz ans Mikrofon und sagte, dass ihn die Ehrung ausserordentlich freue. Er sei seit August 2016 pensioniert und leide nicht unter Entzugserscheinungen. Sein Wunsch, bis 65 zu «schuele», habe sich erfüllt. «Ich bin gerne, immer sehr

gerne in Hergiswil gewesen. Ich bin hier zu Hause», erklärte er. Er bedankte sich bei «seinem» Dorf für die sehr schöne Anerkennung und wünschte der Gemeinde und vor allem der Schule von ganzem Herzen eine gute Zukunft.

Vielseitig

Der aktuell bekannteste Hergiswiler ist mit grosser Wahrscheinlichkeit Stefan Schärli, obwohl er oft als Menzberger wahrgenommen wird. Isidor Kunz, der ihn für die Speziallehre «Kulturpreis 2016» bei der Gemeinde angemeldet hatte, hielt auch gleich die Laudatio. Er bezeichnete Stefan Schärli als Bergbauer, der sich im Laufe der Jahre ausserordentliche Fähigkeiten aneignete. Er bewies sich als Hauptdarsteller in verschiedenen Theaterstücken und bei einer Operette sogar als Sänger. Vor einigen Jahren ging er nach New York, um auf dem Laufsteg zu modeln. Musikgesellschaften buchen ihn derzeit als begnadeten Moderator. Isidor Kunz bezeichnete Stefan Schärli als kameradschaftlich, hilfsbereit – kurzum, einfach als lieben Menschen, der fast alles kann. Die Aussage von Isidor Kunz «er ist nicht gerade der liebe Gott, aber er kann vieles», löste im Publikum grosses Lachen aus.

Stefan Schärli zeigte sich tief bewegt über die Ehrung und gratulierte allen, welche ebenfalls geehrt wurden. Als kleiner Bub habe er davon geträumt, einmal einen Oscar in Hollywood zu gewinnen. Heute realisiere er, dass ein Oscar nicht diesen Wert hat, wie ihn eine Preisverleihung der Gemein-

de Hergiswil hat. Heute kann man mit viel Geld und guten Beziehungen zu einem Oscar kommen. In Hergiswil nützt einem das nichts. Hier muss man etwas dafür leisten. Darum sei er ganz stolz und dankte allen Menschen, mit denen er den Preis erreicht habe. Nur dank denen, die mit ihm auf der Bühne standen, mit ihm Bücher geschrieben haben, die an ihn geglaubt haben und mit ihm zusammen seit 47 Jahren unterwegs sind, dürfe er hier stehen und den Preis entgegennehmen. Und er fügte hinzu: «Der Preis gehört selbstverständlich euch allen ebenfalls.»

Sportlich

In Anerkennung für das ausserordentliche Engagement im Jubiläumsjahr 2016 und die langjährigen verdienstvollen Tätigkeiten für das Vereinsleben wurde dem Sportverein die Ehrenurkunde als «Verein des Jahres» verliehen. Sozialvorsteherin Anna Christen als Ehrenmitglied des Sportvereins hielt die Laudatio. Sie hielt fest, dass der Verein den Breitensport und die Kameradschaft gross schreibt. Im letzten Jahr feierte der Sportverein sein 70-jähriges Bestehen. Dieses Jubiläumsjahr wurde intensiv genutzt, um daraus ein Fest der Bewegung und Begegnung für die ganze Bevölkerung zu machen. Anna Christen liess die verschiedenen Aktivitäten im Jubiläumsjahr Revue passieren und hielt einen kurzen Rückblick auf die Anfänge des damaligen KTV.

Marie-Theres Rupp, Präsidentin des Sportvereins, bedankte sich im Namen des Sportvereins für die ehrenden Worte. Gerne nehme sie diese Worte mit und gebe sie weiter an alle Beteiligten, ganz besonders auch an Sonja Lustenberger, welche für die Festlichkeiten im Jubiläumsjahr als OK-Präsidentin agierte. «Der gute Geist von 1946, von dem die Laudatorin gesprochen hat, gibt uns auch für die kommenden 70 Jahre die Kraft, für Gross und Klein ein tolles Freizeitangebot zu bieten», sagte sie.

Apéro

Im Namen der Jury und der gesamten Bevölkerung dankte Moderator und Gemeinderat Markus Kunz allen Einzelpersonen und Vereinsverantwortlichen für das tolle Engagement zugunsten der Allgemeinheit. Einen speziellen Dank richtete er an alle Personen, welche am Ehrungsanlass mitgewirkt haben. Und so wie dieser Anlass begann, so endete er, jedoch in umgekehrter Richtung. Zum Marsch «San Carlo» verliessen die Fahnen-delegationen und die Standortdelegation die Bühne und zogen durch die Halle aus. Mit einem von der Gemeinde offerierten Apéro liess die Festgemeinde den Abend ausklingen.

2019 findet ein Fahnenweihsschiessen statt

GROSSDIETWIL Das Vereinsschiff des Schützenvereins Grossdietwil ist auf gutem Kurs. Dies konnte man an der Ende Januar abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung feststellen.

Als wichtigster Punkt wurde an der GV beschlossen, dass im 2019 ein Fahnenweihsschiessen stattfinden soll. Grund ist die bald 50-jährige Vereinsfahne, welche in einem relativ schlechten Zustand ist. Zur Sprache stand, ob eine Fahne mit Standarte angeschafft werden soll oder nur eine Fahne? Nach eingehender Diskussion entschieden sich die Schützen für eine neue Vereinsfahne ohne Standarte.

In seinem Rückblick auf das vergangene Vereinsjahr betonte Graber besonders die vielen guten Schiessresultate. Auch die kameradschaftlichen Anlässe waren ein grosser Erfolg. Aber auch eine traurige Nachricht erreichte die Schützen. Ehrenmitglied und Fahnen-

götti Leo Marti-Hasler verstarb im Alter von 88 Jahren. Er hatte sich, so lang er konnte, sehr für das Schiesswesen engagiert. So durfte eine Delegation Dietler-Schützen Leo Marti mit seiner eigenen Fahne auf dem letzten Weg begleiten.

Jahres- und Vereinsmeisterschaft

An der Jahres- und Vereinsmeisterschaft 2016 siegte Präsident Christian Graber. Auf dem 2. Rang folgte Daniel Unternährer, gefolgt von den Brüdern Markus und André Häfliger. Geehrt wurden auch die beiden Jungschützen Lukas Lingg und Nils Suppiger für ihre tollen Schiessleistungen.

Wechsel im Vorstand

Das Wahljahr brachte zum Glück keine grossen Veränderungen. Wegen Wohnortwechsel gab Daniel Unternährer nach zehn Jahren Arbeit im Vorstand den Rücktritt bekannt. An seine Stelle wurde der junge Aktivschütze Raphael Renner mit grossem Applaus gewählt. Er wird das Ressort Schützenfestanmeldungen übernehmen. Die anderen

sechs Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Es sind dies Christian Graber als Präsident, Markus Häfliger als Vizepräsident und Jungschützenleiter, Albert Häfliger als Aktuar, Simon Grob neu als Kassier, André Häfliger als Schützenmeister, Matthias Müller als Schützenhausverwalter und Wirt. Anstelle des zurückgetretenen Rechnungsrevisors Othmar Grob wurde neu Felix Röthlin gewählt.

Neue Ehrenmitglieder ernannt

Für seine grosse Arbeit im Schützen-vorstand, wo er während zehn Jahren als Aktuar und später als Kassier amte, wie auch für seine hervorragenden Leistungen als Jungschütze und Aktivschütze, wurde der zurückgetretene Daniel Unternährer zum Ehrenmitglied ernannt. Markus Häfliger ist seit 13 Jahren in verschiedenen Chargen, besonderes als Jungschützenleiter im Vorstand tätig und macht erfreulicherweise weiterhin dort mit. Auch ihm wurde die Ehrenmitgliedschaft verliehen.



Sie steuern im 2017 das Vereinsschiff des SV Grossdietwil (von links): Albert Häfliger, Christian Graber, Markus Häfliger. Hinten, von links: Raphael Renner, Simon Grob, André Häfliger, Matthias Müller. Foto Hans Koller

Das Jahresprogramm 2017 mit über 20 Schiessen und mehreren anderen Aktivitäten ist wieder sehr gross und wurde genehmigt. Beschlossen wurde auch eine Schützenreise ans Berner Kantonschützenfest im Jura. Neu ins Leben

gerufen wurde der «Hinterländer-Cup», an welchem die acht Hinterländer Schützenvereine während des Trainings mitmachen können. Zum Schluss wurde auch ein neuer, moderner Meisterschulterpokal gespendet.

Hans Koller